

und Chiles – alles Länder, in denen die islamkritischen Zeichnungen nachgedruckt worden waren. In Teheran verhinderten bewaffnete Sicherheitskräfte den Sturm auf die Botschaften westlicher Länder, darunter Deutschlands. Dort hatte die Welt die Karikaturen abgedruckt.

■ **2006** In Deutschland lebt das Sommermärchen, „Fanmeile“ wird Wort des Jahres. Erst im Halbfinale der Heim-WM ist Schluss gegen die späteren Weltmeister aus Italien.
 ■ **15. September 2008** Mit dem Zusammenbruch der Investmentbank „Lehman

Brothers“ erreicht die Finanzkrise ihren Höhepunkt – tausende Angestellte müssen die viertgrößte Investmentbank der Welt räumen. Als Auslöser gilt das Platzen der Immobilienblase, woraufhin sich die Ereignisse überschlugen. Die Börsenwerte gingen weltweit auf Talfahrt. Doch bei der

Finanzkrise blieb es nicht: Bereits Ende 2008 war klar, dass Deutschland und viele andere Industrieländer in eine Rezession, die größte nach dem Zweiten Weltkrieg, rutschten. Der Konsum ging stark zurück. Autos und andere Konsumgüter wurden nicht mehr gekauft.

DIE ANDERE SICHT

Öffentlichkeit bedingte immer auch Gegenöffentlichkeit. Viel wurde diskutiert, organisiert, aber auch publiziert in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Linke Autor*innen schrieben über NS-Aufarbeitung und Krisen des Kapitalismus, Frauenemanzipation und globale Ungleichheit, Migration und Rechtsextremismus. Von den Achtundsechzigern über Spontis bis zur Frauenbewegung entstanden teilweise mythenhafte, sagenumwobene Publikationen. Manche Blätter starben jung, andere hielten sich bis heute und neue kamen dazu. Wir stellen eine Auswahl von Magazinen und Portalen in Deutschland und Österreich vor.

LEGENDE (POLITISCHE AUSRICHTUNG)



AGIT 883



Die *Agit 883* war das Sprachrohr und das publizistische Aushängeschild des linken Spektrums von Apo bis Untergrund in West-Berlin. Das zwischen 1969 und 1972 publizierte Blatt war als Plattform linker Gegenöffentlichkeit konzipiert und wurde teilweise massiv verfolgt und beschlagnahmt. Das lag nicht zuletzt an Autoren wie Ulrike Meinhof und Andreas Baader, Holger Meins hatte gar einen Abdruck der ersten öffentlichen Verlautbarung der RAF realisiert. 1970 gelang ein Exklusiv-Interview mit Jimi Hendrix, bevor interne Konflikte ein Ende für die Zeitung Anfang 1972 unausweichlich machten.

Pflasterstrand



Der *Pflasterstrand* entstand 1976 aus der Frankfurter Studentenzeitung *FUZZY* und verstand sich als Herold der Sponti-Szene. Spiritus rector war Daniel Cohn-Bendit. Gerade in der Anfangsphase setzte man sich intensiv mit der linken Szene selbst auseinander und publizierte zahlreiche Betroffenenberichte, etwa von Gefängnisinsass*innen. Ende des zweiten Jahres des Bestehens verschob sich der Schwerpunkt in Richtung Sexualitätsdebatte und man stieß in privatere Bereiche vor. Gipfel des Ganzen war der Artikel „Vom Ende der matriarchalischen Emanzipationsmoral“, der radikal mit der Frauenbewegung abrechnet und einen Sturm der Empörung zur Folge hatte. 1978 druckte man eine Erklärung der linksextremistischen Terrorgruppe Revolutionäre Zellen unter dem Titel „Hunde, wollt ihr ewig bellen“ ab, was die Beschlagnahmung der kompletten Auflage zur Folge hatte. Dies bedeutete einen nächsten Richtungswechsel und hatte eine Professionalisierungstendenz zur Folge, bei der unter anderem Joschka Fischer entscheidend involviert war. Wenn auch zum Unbehagen der eigenen Partei, veröffentlichte sogar der ehemalige CDU- und heutige AfD-Politiker Alexander Gauland seine Visionen für Frankfurt in einigen Beiträgen im *Pflasterstrand*. 1987 wurde dann ein Finanzier gefunden und zwei Jahre später gar Bertelsmann beteiligt, das Experiment mündete in einem Hochglanzheft und scheiterte ein weiteres Jahr später. Das Blatt fusionierte mit einer anderen Zeitschrift und ist heute als *Stadtmagazin Frankfurt* erhältlich.

aktuelle frauenzeitung COURAGE



Die autonome, feministische Zeitschrift *Courage* erschien von 1976 bis 1984 in West-Berlin. Die ehemalige Redakteurin Sibylle Plogstedt sagte 2006, die *Courage* sei wie James Dean: „Sie ist einen frühen Tod gestorben, aber die, die sie kannten, himmeln sie immer noch an.“ Wegen finanzieller Engpässe musste die Zeitung eingestellt werden. Beachtenswert ist, dass die Monatszeitung in den späten 1970ern eine Auflage von 70.000 Exemplaren verbuchte. Ihre Themen waren u.a. Zwangsprostitution, Abtreibung, sexualisierte Gewalt sowie systematische, gesellschaftliche Ausgrenzung von Frauen.

graswurzel revolution



Der Anarchist Bernd Drücke sitzt Tag für Tag in einer Ein-Personen-Redaktion in Münster und produziert die bekannteste anarchistische Zeitung im deutschsprachigen Raum: die *Graswurzelrevolution*. Seit Oktober 1998 ist er verantwortlicher Redakteur. Die *Graswurzelrevolution* lebt seit 1972, erscheint monatlich und wird mit Text von Menschen aus aller Welt befüllt, die dem losen Autor*innennetzwerk angehören. Diese arbeiten an einer „tiefgreifenden gesellschaftlichen Umwälzung“ und „für eine gewaltfreie, herrschaftslose Gesellschaft“. In großen Buchstaben schreibt die Zeitung Antimilitarismus und Ökologie auf ihre Fahnen.

ak

ANALYSE & KRITIK



Der Vorläufer von *analyse & kritik*, der *Arbeiterkampf*, wurde 1971 gegründet und war zunächst eine Publikation des Kommunistischen Bundes (KB). Nach dessen Auflösung wurde die Zeitschrift 1992 umbenannt. Die Auflage liegt heute bei etwa 4500 Exemplaren, 2014 erschien die 600. Ausgabe. Die Redaktion der Zeitschrift ist Mitglied der Interventionistischen Linken. Sie schreibt über Klassenkampf, linke Ansätze gegen Rechts, aber auch Umwelt- und Genderdebatten.

konkret



„Mercedes Benz des deutschen Antinationalismus“ nannte sie die *analyse & kritik*. „Zentralorgan der Antideutschen“ schimpfte zehn Jahre später Stefan Reinecke in der taz. Zum selben, 50. Geburtstag wunderte sich Willi Winkler in der *Süddeutschen Zeitung* darüber, dass es sie noch gibt und konstatierte: „Allein mit den Namen der prominenten Mitarbeiter ließen sich vier Spalten füllen“ Tatsächlich: Böll und Reemtsma, Adorno und Marcuse, ja, sogar de Beauvoir und Sartre schrieben für die *konkret*. Ein Kreis kommunistischer Studierender gründete das Magazin 1957 in Hamburg, die Zeitung ging aus dem Studentenkurier von Klaus Rainer Röhl hervor. Einst, als Kolumnen von Ulrike Meinhof – Chefredakteurin in den Jahren von 1960 bis 1964 und Ehegattin von Röhl – das Blatt schmückten, näherte man sich einer Auflage von 200.000 an, heute sind es rund 40.000. Als die DDR den Geldhahn zudrehte und Röhl's Versuch der finanziellen Not mit erotischen Elementen entgegenzuwirken scheiterte, ging der *konkret*-Verlag 1973 in Konkurs. Auf Röhl folgte Chefredakteur Hermann L. Gremliza – kein anderer steht heute so für die *konkret* wie er. Manche vergleichen ihn und seine Schreibe mit Karl Kraus. Nach eigenen Angaben geht es dem Magazin seit jeher darum, eine Absage an „Krieg, Militär, Rüstung, an Aberglauben (auch den christlichen) und Ideologie, an Ausbeutung, Kapitalismus, Nazismus, Faschismus, Rassismus, Antisemitismus“ zu erteilen. Zweifellos sind es ihre elaborierte Kompromisslosigkeit und sprachliche Schärfe, die ihr auch heute noch viele übel nehmen.

INDYMEDIA



„Don't hate the media, become the media“ ist das Motto des linksradikalen und antifaschistischen Newsportals *Indymedia*. Entstanden ist die Plattform 1999 als eine globalisierungskritische Graswurzelbewegung bei den Protesten gegen die WTO in Seattle. Inzwischen gibt es 60 Independent Media Centers (IMCs), seit 2011 auch in Deutschland, wo sich die Plattform besonders während des Protests gegen die Castor-Transporte etablierte. Mit einer wachsenden internationalen Ausrichtung und etwa 4000 Besuchern täglich (auf der deutschen Version) ist *Indymedia* der Shootingstar unter den innovativen linken Medien. Die Seite versteht sich als unabhängiges Mitmachmedium. Das Ziel ist eine bewusst subjektive, linke Berichterstattung, denn *Indymedia* lebt insbesondere von „open postings“, die jeder Nutzer selbst verfassen kann. Eben deshalb wird aber oft die fehlende Überprüfung und redaktionelle Bearbeitung der Beiträge kritisiert. Urheber können nur schwer identifiziert werden. Das beklagt auch der Verfassungsschutz, der *Indymedia* als „einflussreichste linksextremistische Internetplattform im deutschsprachigen Raum“ einstuft. *Indymedia* arbeitet sowohl mit Print-, als auch Audio- und Videobeiträgen. In der Vergangenheit veröffentlichte das Netzwerk immer wieder private Daten von rechten Politikern wie beispielsweise die der Teilnehmer des AfD-Parteitag in Stuttgart 2016. Nach dem Anschlag auf den Mannschaftsbus von Borussia Dortmund im April sorgte ein gefälschtes Bekennerschreiben der Antifa, das auf *Indymedia* erschien, für Kontroversen.

MALMOE



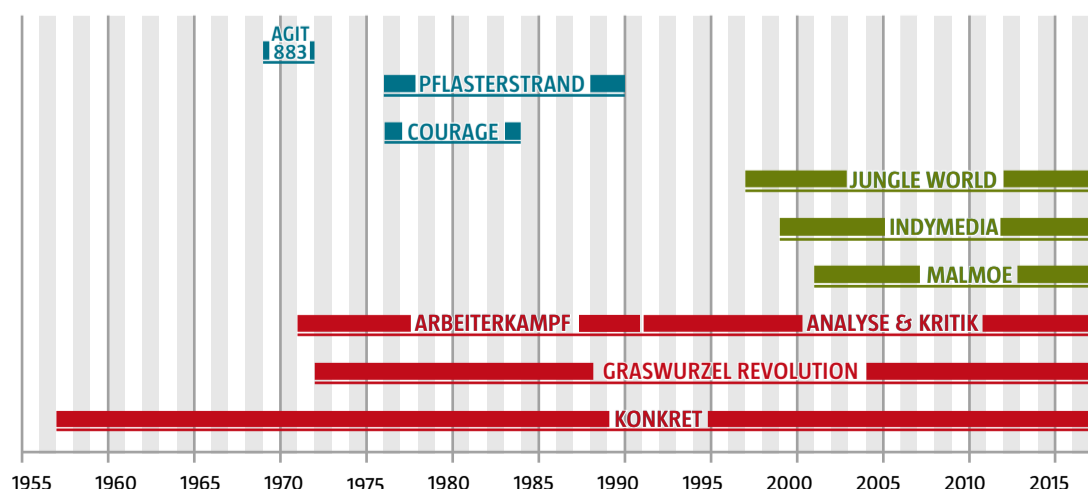
Der Werbespruch der linksalternativen, österreichischen Zeitschrift *malmoe* lautet: „Gute Seiten – Schlechte Zeiten“. Sie entstand als Antwort auf eine einfühlige österreichische Medienlandschaft und die schwarz-blaue Regierungskoalition zwischen der ÖVP und FPÖ, die im Jahr 2000 tausende Demonstrant*innen auf die Straßen Wiens bewegte. Die 32-seitige Zeitung erscheint seither vier bis fünf Mal im Jahr. In unkonventionell benannten Rubriken wie „Alltag“, „Regieren“ und „Erlebnispark“ finden sich kritische und qualitätsbewusste Texte über das Leben in Österreich und der Welt.

Jungle World



Die *Jungle World* ist eine linke Wochenzeitung, die 1997 aus einer Abspaltung von der Zeitung *Junge Welt* entstand. Nachdem der damalige Chefredakteur der *Jungen Welt*, Klaus Behnke, abgesetzt werden sollte, besetzte ein Teil der MitarbeiterInnen die Reaktionsräume. Die *Jungle World* wurde dann zunächst in der Wohnung von Behnke produziert. Die Auflage der Zeitung liegt heute bei etwa 16.000 Exemplaren. Einzuordnen ist sie als deutschlandkritisch.

NULLNUMMER BIS LETZE AUSGABE



AUFLAGENZAHL

